

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

		<p>KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Die drei Partner setzen sich für die weitere Professionalisierung in der frühpädagogischen Hochschulausbildung ein.</p>


ALICE SALOMON
HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences

 FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

 **wiff**
Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

ABSTRACT

Der Fachtext setzt sich mit der kindlichen Interessentwicklung auseinander und beleuchtet deren Beobachtung und Förderung in Kindertagesstätten. Individuelle Interessen sind eine bedeutsame kindliche Ressource und ein hervorragender Ansatzpunkt für die Entwicklung von individuellen, wie auch gruppenbezogenen Förderangeboten. Schon sehr früh in der kindlichen Entwicklung entstehen Vorlieben für bestimmte Gegenstände und thematische Bereiche, aus denen im weiteren Entwicklungsverlauf spezifische individuelle Interessen entstehen können. Diese strukturieren die Kind-Umwelt-Interaktion und steuern selektive Aufmerksamkeitsprozesse des Kindes, das bewusst die Auseinandersetzung mit Objekten, Handlungen und Themen des Interessengebietes sucht. Forschungsergebnisse belegen, dass unter lernpsychologischer Perspektive interessenbasierte Lernprozesse besonders effektiv und nachhaltig sind. Die gezielte Wahrnehmung kindlicher Interessen in pädagogischen Kontexten besitzt daher eine hohe Bedeutung. Der folgende Fachtext führt in die Grundlagen der Interessentheorie ein und stellt Kernergebnisse der empirischen Interessenforschung vor. Fallbeispiele unterstützen dieses Vorgehen und veranschaulichen unterschiedliche Kategorien kindlicher Interessen sowie Möglichkeiten der erfolgreichen Beobachtung und Förderung in Kindertagesstätten.

GLIEDERUNG DES TEXTES

1. Einleitung
2. Einführung in interessentheoretische Grundlagen
 - 2.1 *Person-Gegenstands-Theorie des Interesses*
 - 2.2 *Inhaltliche Orientierung kindlicher Interessen*
3. Ergebnisse der Interessenforschung
4. Beobachtung und Förderung kindlicher Interessen
5. Zusammenfassung
6. Fragen und weiterführende Informationen
 - 6.1 *Aufgaben zur Bearbeitung des Textes*
 - 6.2 *Literaturverzeichnis und Empfehlungen zum Weiterlesen*
 - 6.3 *Glossar*

**INFORMATIONEN ZUM
AUTOR**

Dr. Michael Lichtblau (Dipl.-Psych.) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität Hannover im Institut für Sonderpädagogik und Lehrbeauftragter an der Europa-Universität Flensburg im Masterstudiengang „Leitung frühkindlicher Einrichtungen“. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen „Inklusion in Kita und Schule“, „Kindliche Interessenentwicklung“, „Inklusive Förderdiagnostik“ und „Transitionen im Bildungssystem“. Er ist Sprecher des Forschungsnetzwerkes Frühkindliche Bildung und Entwicklung der Leibniz Universität Hannover und nebenberuflich in Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut für Verhaltenstherapie.

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

Begriffsbestimmung:
Interesse

1. Einleitung

Im Verlauf der kindlichen Entwicklung im Vorschulalter ist die Aufmerksamkeit der Kinder immer dauerhafter auf bestimmte Ausschnitte der Umwelt und damit verbundene Handlungen bezogen. Interessen z.B. für technische Gegenstände oder Tiere, für Sport oder Musik entstehen und beeinflussen die Aneignung von Welt. Definitiv gefasst, wird Interesse als persönlich besonders bedeutungsvolle und daher häufig aktualisierte Beziehung einer Person zu einem Gegenstand (Objekt/Thema/Handlung) verstanden. Eine interessenspezifische Person-Gegenstands-Beziehung ist emotional positiv besetzt und wird durch das Kind selbstbestimmt über einen längeren Zeitraum verfolgt und ausdifferenziert. Sie motiviert und organisiert die Suchbewegungen des Kindes und verändert, entwickelt und erweitert sich analog zu den kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen. Langfristiges und komplexes Interesse beeinflusst die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und wird begrifflich als individuelles Interesse gekennzeichnet. Der sozialen Umwelt kommt im Kontext der kindlichen Interessenentwicklung eine entscheidende Rolle zu, denn Interessen entstehen, aktualisieren und erweitern sich immer eingebettet in soziale Systeme.

Anregung zum Nachdenken

Welche konkreten Erfahrungen haben Sie bisher in pädagogischen Einrichtungen im Kontext der Entstehung und Entwicklung kindlicher Interessen gesammelt? Gibt es konkrete Beispiele für Interessen oder besonders intensive oder außergewöhnliche Interessen, die Ihnen aufgefallen sind?

Person-Gegenstands-
theorie des Interesses

2. Einführung in interessentheoretische Grundlagen

2. *Person-Gegenstandstheorie des Interesses*

Unter (früh-)pädagogischer Perspektive nimmt die Person-Gegenstands-Theorie des Interesses (vgl. Krapp 2010) eine zentrale Rolle in der theoretischen Auseinandersetzung mit kindlichen Interessen ein. Diese Theorie fokussiert die Entstehung, Veränderung und Entwicklung von Interessen, betont die Relation zwischen Person und Gegenstand, das situative Geschehen und den Prozesscharakter von Interessen. Interesse wird in dieser Konzeption als Vorliebe oder Neigung für bestimmte Tätigkeiten, Themen oder Objekte verstanden. Die Auseinandersetzung mit dem Interesse ist für die Person subjektiv bedeutsam, löst positive Emotionen (positive Valenz – s. Glossar) aus und zielt auf die Erweiterung von

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

Situationale und individuelle Interesse

Handlungskompetenzen und Wissen über den Interessengegenstand ab. Interessen werden somit als Resultat der Interaktion zwischen einer Person und einem Gegenstand i.S. eines Ausschnitts der Umwelt verstanden. Gekennzeichnet sind Interessenhandlungen durch eine hohe subjektive Wertschätzung, Selbstintentionalität (s. Glossar) und intrinsische Motivation (vgl. Krapp 1998, 186). Interessenbasierte Handlungen zeichnen sich in Anbetracht dieser drei grundlegenden Merkmale durch eine erhöhte Frustrationstoleranz aus und auch schwierige Phasen in der Erweiterung interessenbezogener Kompetenzen werden erfolgreich bewältigt – z.B. Frühphase beim Erlernen einer anspruchsvollen Sportart oder eines Musikinstrumentes.

Interessen werden in situationale und individuelle Interessen unterschieden. Situationales Interesse bezieht sich auf ein konkretes situatives Geschehen z.B. im Rahmen eines individuellen Förderangebotes für ein Kind. Gegenstandsauseinandersetzungen, die auf situationalen Interessen beruhen, sind zeitlich begrenzt und fokussieren Gegenstände, die bisher unbekannt sind, aber einen Anreiz besitzen, sich mit diesen zu beschäftigen und ihnen zumindest eine gewisse Zeitspanne Aufmerksamkeit zu schenken. Individuelles Interesse entsteht nach einiger Zeit aufgrund der wiederholten Auseinandersetzung mit einem Interessengegenstand auf Basis situationalen Interesses und kann als dauerhafte Persönlichkeitsdisposition (s. Glossar) interpretiert werden. Der Interessengegenstand und seine Anreizbedingungen sind nun soweit internalisiert, dass die Person selbstständig die Auseinandersetzung sucht und sich intrinsisch motiviert mit ihm beschäftigt.

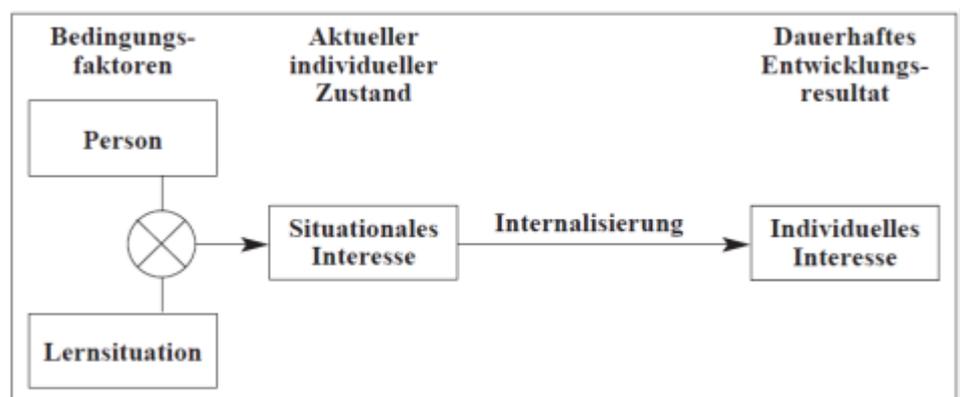


Abb. 1: Rahmenmodell der Interessengenese (Krapp 1998, 191)

Somit kann individuelles Interesse als persönlichkeitspezifisches Merkmal des Individuums (Individuelles Interesse) und situationales Interesse als situationspezifischer, motivationaler Zustand, der sich aus den Anreizen einer Situation ergibt, interpretiert werden. Beide Interessensformen sind für die Gestaltung von frühpädagogischer Förderung relevant.

Kindliche Interessen beobachten und fördern
 von Michael Lichtblau

Anregung zum Nachdenken

Welche Interessen besitzen Sie? Häufig drücken sich individuelle Interessen im Erwachsenenalter in den Hobbys einer Person aus? Vergleichen Sie doch einmal die bisherigen Ausführungen zu den Merkmalen individueller Interessen und deren Entstehung und Entwicklung mit ihren persönlichen Erfahrungen.

2.2 Treffen diese theoretischen Aussagen auch für Sie persönlich zu?

Inhaltliche Kategorien
 kindlicher Interessen

Wie bereits in den Ausführungen zur Person-Gegenstandstheorie des Interesses dargestellt wurde, können sich Interessen auf bestimmte Objekte, Tätigkeiten und Themen beziehen. Darüber hinaus richten sich kindliche Interessen aber auch auf inhaltliche Teilbereiche der Umwelt und können inhaltsbezogen differenziert und in vier Teilbereiche kategorisiert werden (vgl. Lichtblau & Werning 2012):

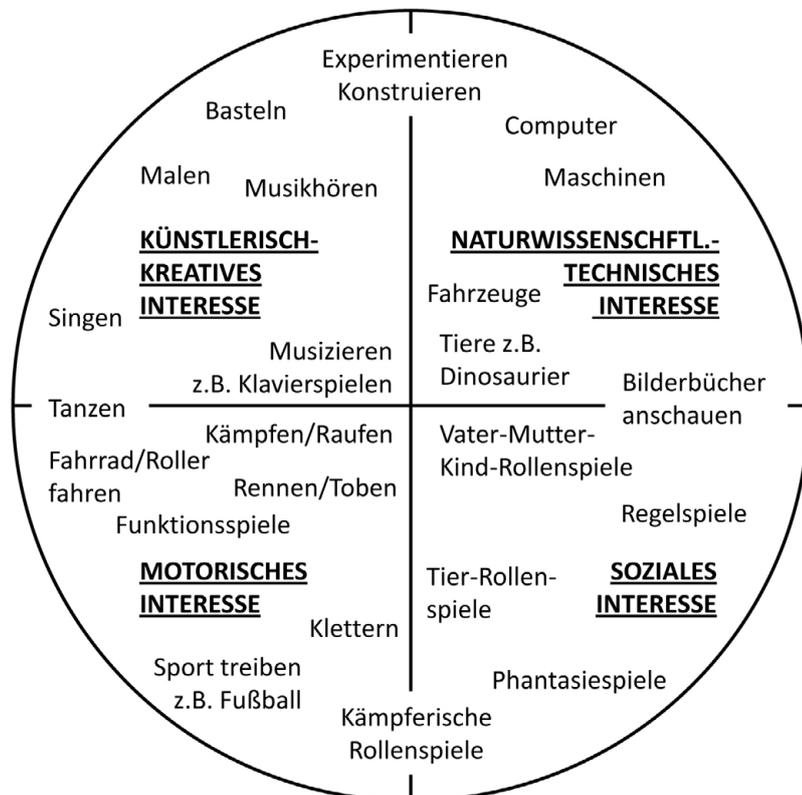


Abb. 2: Kategorien kindlicher Interessen im Kindergarten und im Übergang zur Schule (Lichtblau & Werning 2012, 225)

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

- **Künstlerisch-kreatives Interesse:** Diese Kategorie umfasst kindliche Interessenhandlungen im gestalterischen Bereich z.B. Malen oder Basteln. Diese Interessen fokussieren die künstlerisch-kreative Auseinandersetzung mit der Umwelt. Es geht darum, Ideen zu gestalten und greifbar werden zu lassen. Kinder dieser Kategorie haben Spaß am experimentellen Umgang mit unterschiedlichen Materialien und besitzen häufig ausgeprägte feinmotorische Fähigkeiten. Auch Interessen im musikalischen Bereich z.B. Musikhören, Singen, Klavierspielen sind unter dieser Kategorie gefasst. Zwar wird hierbei ein anderes Medium verwandt, jedoch steht auch bei diesen Interessen die ästhetische Auseinandersetzung mit der Umwelt im Vordergrund.
- **Naturwissenschaftlich-technisches Interesse:** Unter diese Kategorie fallen einerseits Interessenhandlungen, die sich auf Themen und Inhalt der Natur beziehen z.B. die Tierwelt. Unter diesem Bereich sind die Interessen häufig sehr spezifisch auf ein bestimmtes Thema z.B. eine Tierart ausgerichtet, über die das Kind mehr erfahren möchte. Zum anderen behandelt diese Kategorie auch den technischen Bereich, in dem die Interessen der Kinder sich z.B. bestimmten Fahrzeugen widmen. Ebenso aber auch auf technische Unterhaltungsmedien und deren Funktion z.B. Computer bezogen sein können. Des Weiteren sind technisch-konstruktiven Interessenhandlungen hier verortet, die im Rahmen von Konstruktionsspielen z.B. dem Bau einer Brücke ausgelebt werden.
- **Motorisches Interesse:** Im Vordergrund stehen Interessenhandlungen, die deutliche bewegungsorientiert gestaltet sind. Es steht dabei die Auseinandersetzung mit den individuellen körperlichen Fähigkeiten im Zentrum des Interesses, wie z.B. Kämpfen, Toben. Auch sind sportliche Aktivitäten unter dieser Kategorie subsummiert, wie z.B. Fußballspielen, Turnen.
- **Soziales Interesse:** Unter sozialen Interessen werden solche Interessenhandlungen eingeordnet, deren Zielperspektive sich auf die soziale Interaktion mit anderen Personen richtet. Hierunter fallen Handlungen, wie z.B. Rollenspiele, aber auch andere Spielformen, wie z.B. Gesellschaftsspiele, bei denen für das Kind der Anreiz zur Handlung speziell durch die Möglichkeit mit anderen Kindern oder Erwachsenen über einen bestimmten Zeitraum in Interaktion zu sein im Vordergrund steht und sozusagen das motivierende Element darstellt.¹

¹ Das hier dargestellte Interessenkategorienmodell ist im Rahmen einer Längsschnittstudie zu den Interessenentwicklungsverläufen von Kindern aus soziokulturell benachteiligten Familien im Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule entstanden. Bei weiterführendem Interessen: Lichtblau, M. & Werning, R. (2012): Interessenentwicklung von Kindern aus soziokulturell benachteiligten Familien im Übergang vom Kindergarten zur Schule. In: Fröhlich-Gildhoff, K. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik (Materialien zur Frühpädagogik, Bd. 10. Freiburg: FEL Verl. Forschung Entwicklung Lehre, S. 211-244.

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

Hauptinteresse des Kindes und dessen Funktion

Hinweis:

Die Interessenkategorien fungieren in diesem Modell als inhaltlich abgrenzbare Teilbereiche der kindlichen Umwelt und beschreiben beispielhaft Interessengegenstände und Interessenhandlungen, mit denen sich Kinder im Kindergartenalter in diesen Bereichen beschäftigen. Richten sich die Interessen eines Kindes speziell auf einen dieser Bereiche, zeigt sich dadurch ein Hauptinteresse des Kindes. Natürlich wird dieses Kind sich auch mit Objekten, Handlungen und Themen anderer Bereiche auseinandersetzen. Wie der Ergebnisse der erwähnten Längsschnittstudie jedoch zeigen, werden auch Interessenhandlungen in den anderen Kategorien durch das Hauptinteresse beeinflusst und strukturiert. Zur Veranschaulichung dieser Perspektive zwei kurze Fallbeispiele aus dieser Untersuchung:

- Ein Mädchen mit einem ausgeprägten sozialen Hauptinteresse, das mit großer Begeisterung und nahezu täglich Rollenspiele initiierte und leitete, malte auch gern Bilder an einem Tisch gemeinsam mit anderen Kindern. Allerdings ging es ihr dabei weniger um das Malen eines Bildes, was eher beiläufig und in hoher Geschwindigkeit geschah, als vielmehr um die Gespräche und allgemein den sozialen Kontakt in dieser Situation. Insofern war diese, auf den ersten Blick künstlerisch-kreativ orientierte Handlung bei näherer Betrachtung durch das soziale Interesse motiviert.
- Ein Junge mit einem ausgeprägten naturwissenschaftlich-technischen Hauptinteresse an Tieren und speziell Dinosauriern, malte ebenfalls gerne und spielte ebenso gerne auch Rollenspiele. Wenn er Bilder malte, dann stellten diese aber fast ausschließlich Dinosaurier und Drachen dar und in den Rollenspielen kämpfte er als Tyrannosaurus Rex gegen andere urzeitliche Wesen.

Deutlich werden soll, dass ein vertieftes individuelles Interesse grundsätzlich eine hohe strukturierende Funktion in der Kind-Umwelt-Interaktion übernimmt und eine Situation immer genau analysiert werden muss, um einen Aussage über die individuellen Interessen eines Kindes tätigen zu können. Der Königsweg etwas über die motivationalen Hintergründe eines Kindes zu erfahren, ist nicht zuletzt das intensive Gespräch über handlungsleitende Kognitionen auf Basis konkreter Beobachtung. Gemeint ist damit, sich im teilweise hektischen Kita-Alltag immer wieder auch die Zeit zunehmen, nicht nur Handlungen eines Kindes z.B. im Freispiel zu beobachten, sondern sich darüber hinaus auch gezielt mit dem Kind über diese Beobachtung sprachlich auszutauschen. In welchem thematischen Rahmen sind diese Handlungen eingebunden? Welche Bedeutung hat diese Handlung für das Kind? Werden bestimmte Erlebnisse darin spielerisch nachgespielt und verarbeitet? In welchem Verhältnis steht diese Handlung

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

zu den individuellen Interessen des Kindes? Dies ist insofern von Bedeutung, da die bloße Beobachtung einer Spielhandlung die Gefahr von Fehlschlüssen birgt, indem die inhaltliche Interpretation aus Erwachsenenperspektive sich deutlich von der kindlichen Gedankenwelt zur Handlung unterscheiden kann. Aufgrund knapper zeitlicher Ressourcen finden solche Gespräche insgesamt leider zu selten im Kita-Alltag statt, bilden jedoch eine wichtige Grundlage zur gezielte Entwicklungsbegleitung und Unterstützung der individuellen Interessenentwicklung des Kindes

3. Ergebnisse der Interessenforschung

Interessen strukturieren
die Kind-Umwelt-
Interaktion

Es gibt zahlreiche Studien, die sich kindlichen Interessen und deren Entwicklung im Kindergarten und der Transition in die Grundschule auseinandersetzen. Überwiegend einig sind sich diese darin, dass Kinder bereits im frühen Vorschulalter individuelle Interessen besitzen, diese in der Auseinandersetzung mit der Umwelt (weiter)entwickeln und ihnen hinsichtlich der Kind-Umwelt-Interaktion eine wichtige strukturierende Funktion (Aufmerksamkeitssteuerung) zukommt (vgl. DeLoache, Simcock & Macari 2007). Dies wird durch Untersuchungsergebnisse erweitert, die nachweisen, dass der Einbezug von Interessen in Lernprozesse sich positiv auf das Lernergebnis auswirkt (vgl. Neitzel, Alexander & Johnson 2016). So werden Inhalte interessenbasierter Lernvorgänge effizienter und nachhaltiger gelernt, indem vom Lernenden elaboriertere Lernstrategien angewandt und Lerninhalte mit bereits vorhandenem interessenbezogenen Wissen verknüpft werden (vgl. Alexander, Johnson & Kelley 2012). Interessengestütztes Lernen fördert zudem eine intrinsisch motivierte Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand. Die Bereitschaft zur Anstrengung sowie die positive emotionale Stimmung führen zu einer intensiveren und frustrationstoleranteren Aufgabenbearbeitung (vgl. Neitzel 2004). Wichtig ist, dass die positiven Effekte sowohl dem individuellen als auch dem situationalen Interesse zugeschrieben werden. Während sich das individuelle Interesse besonders positiv auf die Aufmerksamkeit, die Wiedererkennung und die Ausdauer auswirkt, nimmt situationales Interesse speziell Einfluss auf die kognitive Leistung, wie z. B. das Leseverständnis (ebd.).

Positive Effekte interessen-
basierter Lernprozesse

Entstehung und
Entwicklung von
Interessen

Aber wie entstehen und entwickeln sich Interessen von Kindern überhaupt? Im Rahmen des Interessengenese-Projekts von Kasten und Krapp (1986) konnte gezeigt werden, dass die Interessenentwicklung im Kindesalter maßgeblich durch die „Wechselwirkungen zwischen materiell-ökologischen, sozial-institutionellen sowie zwischenmenschlichen Bedingungsfaktoren“ (Kasten 1991, 204) beeinflusst wird. Entsprechende Wirkfaktoren lassen sich sowohl im Elternhaus als

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

auch im Kindergarten und weiterführend dann in der Schule finden. Als wichtigster Faktor für die Entwicklung von Interessen wurde im Interessengeneseprojekt vor allem die Stabilität der pädagogisch bedeutsamen Umweltbedingungen in Elternhaus und Kita/Schule herausgestellt. Zudem kommt speziell den familiären Unterstützungsbedingungen eine herausgehobene Bedeutung zu, während Kita und Schule eine kompensatorische Funktion zuteilwird, wenn familiäre Bedingungen z. B. aufgrund sozioökonomischer Belastungen inadäquat gestaltet sind und weniger Unterstützung bei der Entwicklung von Interessen bieten (vgl. Lichtblau & Werning, 2012).

Interessen im Übergang Kita-Schule

In Anbetracht der Forschungsergebnisse muss insgesamt leider festgestellt werden, dass Schule im Vergleich zu Einrichtungen des Elementarbereichs weniger gezielt auf die Interessen von Kindern eingeht. Zu diesem Fazit kommt u.a. die Studie „Lebenswelten als Lernwelten“ (Furtner-Kallmünzer et al. 2002), deren Ergebnisse zeigen, dass es nur geringe Überschneidungen der individuellen Interessen der untersuchten Kinder mit den angebotenen Inhalten in der Schule gibt. Darüber hinaus sind Lehrkräfte nur wenig in die Interessenentwicklung der Kinder involviert und Familie, Peers oder auch Medien haben einen größeren Einfluss. Das Autorenteam der Untersuchung kommt daher zu dem Fazit, dass Schule als Institution leider zu wenig auf die Interessen der Kinder eingeht. Gleichwohl konnten befragte Lehrkräfte punktuell Situationen beschreiben, in denen SchülerInnen ihre Interessen zeigen. Vor allem selbstorganisierte und spielerische Lernformen und die Behandlung interessenrelevanter Themen können hier als wesentliche Einflussfaktoren auf die Aktualisierung von Interessen im Unterricht gesehen werden (vgl. Furtner-Kallmünzer et al. 2002, 337ff.). Betont wird in diesem Kontext auch, dass die LehrerInnenpersönlichkeit eine erhebliche Rolle spielt. Im Zuge dieser Überlegung wirft die Studie auch den Blick auf die Diskussion von schulverändernden Maßnahmen, wie beispielsweise eine stärkere Öffnung des Unterrichts.

Interessen soziokulturell benachteiligter Kinder

Zu vergleichbaren Ergebnissen hinsichtlich der geringen Berücksichtigung der kindlichen Interessen im Kontext „Schule“ kommt auch das Forschungsprojekt „Interessenentwicklung von Kindern aus soziokulturell benachteiligten Familien im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule“ (Lichtblau, Thoms & Werning 2013), in dem einzelfallanalytisch die Interessenentwicklung von dreizehn Kindern aus soziokulturell benachteiligten Familien fokussiert wurde – eine Gruppe von Kindern, deren Interessenentwicklung bis dato nicht gezielt untersucht worden ist. Die Ergebnisse der Studie zeigen anhand längsschnittlicher Einzelfallanalysen sehr anschaulich, dass mit dem Übergang vom Kindergarten in die Schule ein Bruch in den individuellen Interessenentwicklungsverläufen verbunden ist. Im schulischen Setting wird den kindlichen Interessen nur eine vergleichsweise untergeordnete Bedeutung beigemessen und wenig Raum zu deren Aktualisierung geboten. Die Kinder nutzten daher die Pausen und die weni-

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

Bedeutung kindlicher Interessen in Kita und Schule

ge Freispielzeit, um sich mit ihren Interessen zu beschäftigen. Während der Alltag der Kinder in den Kitas deutlich durch selbstorganisierte und peerinteraktiver Auseinandersetzungen mit Interessen strukturiert wurde, dominierte im schulischen Setting eine frontalunterrichtliche Vermittlung curricularer Lerninhalte. Die Berücksichtigung und der Einbezug kindlicher Interessen fanden geplant leider nicht statt und wurden angesichts der Anforderungen, die curricularen Vorgaben zu erfüllen, auch als kaum möglich beschrieben.

Bedeutung kindlicher Interessen für den Start in der Schule

Ähnlich gestalten sich Ergebnisse eines Anschlussprojekts zum Thema „Inklusion und die Konstruktion von Schulfähigkeit durch Kita und Schule“ von Schubert, Pannek und Lichtblau (2014). Diese Fragebogenerhebung untersuchte die pädagogischen Perspektiven von ErzieherInnen und Lehrkräften (N=118; n(Erz)=53; n(Le)=65) auf kindliche Interessen und ihre subjektiven Konstruktionen zu notwendigen Kompetenzen der Kinder für einen erfolgreichen Start in die Schule. Auch diese Untersuchung ergab, dass sich die Sichtweise speziell zur Bedeutung eines Interesseneinbezugs zwischen den Berufsgruppen der ErzieherInnen sowie den Grundschullehrkräften deutlich voneinander unterscheiden. Für den Schuleintritt bewerten die Grundschullehrkräfte Fähigkeiten relevanter, die einen stärkeren Bezug zu schulischen Inhalten aufweisen (z.B. Sprachverständnis, Zahlbegriffsentwicklung) und ihrer Ansicht nach sind es auch solche Fähigkeiten, die in vorschulischen Einrichtungen stärker gefördert werden sollten. Die Antworten der ErzieherInnen fallen kontrastierend aus und veranschaulichen, dass diese Berufsgruppe die Kinder ganzheitlicher wahrnimmt und fördert und den kindlichen Interessen im Hinblick auf einen erfolgreichen Schuleintritt eine wesentlich größere Bedeutung zuschreibt.

Zum Weiterlesen:

Sollte dieser Überblick weiteres Interesse an Forschungsergebnissen zum Thema der Interessenentwicklung im Übergang hervorrufen, können weiterführende Einblicke in der kostenfrei abrufbaren Dissertation (PDF) des Autors gewonnen werden:

Lichtblau, M. (2013): Interessenentwicklung von Kindern aus soziokulturell benachteiligten Familien im Übergang vom Kindergarten zur Schule. Hannover: Technische Informationsbibliothek und Universitätsbibliothek Hannover (TIB). Verfügbar unter:

https://www.ffbe.uni-hannover.de/fileadmin/sonderpaedagogik/DownloadsDozenten/Lichtblau/TIB_Diss_Interessenentwicklung_Lichtblau_2013_01.pdf. Zugriff am 20.09.2018

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

4. Beobachtung und Förderung kindlicher Interessen

Gezielte Beobachtung kindlicher Interessen

Der erste Schritt auf dem Weg zur Förderung der kindlichen Interessen ist es, diese gezielt wahrzunehmen. Speziell im frühpädagogischen Bereich hat in den letzten Jahren ein Boom im Bereich der strukturierten Beobachtung von Kindern eingesetzt und eine Vielzahl von Einrichtungen arbeitet mit einem bestimmten Konzept (z.B. Bildungs- und Lerngeschichten, Portfolio-Arbeit). Die speziell auf die Interessen ausgerichtete Beobachtung kann hierbei durch das vorgestellte Interessenkategorienmodell (vgl. Abb. 2) unterstützt und strukturiert werden. Speziell bei Kindern, bei denen auf den ersten Blick kein konkretes Interesse erkennbar erscheint, kann dies hilfreich sein. Denn jedes Kind besitzt individuelle Interessen, die sich bei näherer Betrachtung in spezifischen Aspekten ähneln und unter einer der Kategorien verortet werden können. Wichtig ist jedoch über die Beobachtung hinaus auch mit den Kindern in Austausch zu gehen und die Kinder selbst zu befragen, was sie konkret an einer beobachteten Handlung interessiert und dadurch motiviert hat. Denn häufig werden in der Praxis pädagogische Beobachtungen interpretiert, ohne sie gezielt mit den Kindern oder auch ihren Eltern zu besprechen. Immer wieder kommt es dadurch zu Fehlschlüssen, in dem das abgeleitete Interesse an der Situation schlicht falsch gedeutet wird (vgl. Fallbeispiel, 6f).

Beobachtungen hinterfragen und mit Kindern nachbesprechen

In der Regel sollte auch die Familie des Kindes einbezogen und ihre Perspektive auf die kindliche Interessenentwicklung eingeholt werden. Im Zentrum stehen hier Fragen zur Wahrnehmung des Kindes in unterschiedlichen sozialen Kontexten und eine Verständigung über gemeinsam geteilte, wie auch unterschiedlichen Perspektiven auf das Kind und seine individuellen Interessen.

Wurde im Rahmen von Beobachtungs- und Kommunikationsprozessen ein ausreichend klares Bild über die Interessen der Kinder entwickelt, gilt es auch den nächsten Schritt zu tun und konkrete Förderung zu planen und umzusetzen. Die Förderung von Interessen sollte verschiedene Aspekte berücksichtigen. Zunächst ist es wichtig, eine an die kindlichen Interessen anschlussfähige Umwelt in der Einrichtung zu schaffen oder diese zu verbessern. Es geht hier darum, unterschiedliche Materialien und eine entsprechende räumliche Gestaltung anzubieten. Auch hierbei kann das Interessenkategorienmodell genutzt und im Team darüber reflektiert werden, inwiefern die Einrichtung auf die materiellen und räumlichen Bedürfnisse, die mit jedem der vier unterschiedlichen Interessenbereiche verbunden sind, eingeht.

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

Zum Nachdenken:

Diskutieren Sie im Kreis von KollegInnen, inwiefern Ihre Einrichtung Kinderliteratur vorhält, die thematisch auf die vier Interessenbereiche Bezug nimmt. Beobachtungen in unseren Untersuchungen deuten darauf hin, dass Sach- und Bilderbücher für Kinder mit motorischen und künstlerisch-kreativen Interessen weniger zu finden sind, als Literatur für Kinder mit naturwissenschaftlich-technischen Interessen. Letztere zeigen vielleicht auch aufgrund dieser guten literarischen Anreizbedingungen häufig sehr früh ein Interesse an der Schriftsprache.

Interessenbasierte Peerinteraktionen

Weiterhin ist auch die Gestaltung des pädagogischen Konzeptes entscheidend, das den Kindern genügend Freiraum zur selbstorganisierten Interessentätigkeit im Freispiel geben sollte. Besonders bedeutsam für die Interessenentwicklung sind dabei in Kleingruppen eingebettet Handlungen, in denen Kinder sich gegenseitig beeinflussen. Die Unterstützung bei der Bildung entsprechender Interessengruppe, die dann ohne Einflussnahme der Erwachsenen beeindruckende Produkte (z.B. Konstruktionen, Kunstwerke, Rollenspiele) erschaffen können, wäre hier zu nennen. Ebenso sollten gezielte Projekte für alle oder einen Teil der Gruppe mit Bezug zu den Interessen geplant werden. Dabei kann ein größeres Projekt von allen Kindern gemeinsam gestaltet werden und auch jedes Kind im Gesamtprojekt eingebettet sein eigenes kleines Projekt verwirklichen.

Lebensumwelt der Kinder aktive aufgreifen und in Förderung einbeziehen

Fallbeispiel: Förderangebot „Hausbau“

Ein sehr gelungenes Beispiel für die erfolgreiche Beobachtung und Förderung kindlicher Interessen als Kombination einer Gruppen- und Einzelförderung beschreibt das folgende Fallbeispiel:

Eines Morgens berichtete ein Junge im Morgenkreis der Kitagruppe von einer neuen Baustelle direkt gegenüber seines Wohnhauses. Diese faszinierte ihn sehr und auch die anderen Kinder der Gruppe fanden das Thema spannend. Die Bezugserzieherin des Kindes beschloss daraufhin, mit allen Kindern gemeinsam diese nicht weit entfernte Baustelle am Nachmittag zu besuchen. An der Baustelle angekommen hatte die Gruppe Glück, denn der Architekt war gerade vor Ort, freute sich über den »



Abb. 3: Hausbau (Lichtblau)

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

» Besuch, führte die Kitagruppe herum und erklärte, was gerade gemacht wird. Wieder im Kindergarten angekommen, waren alle begeistert von dem Erlebnis und gemeinsam entwickelte die Erzieherin und mit den Kindern den Plan auch in der Gruppe ein Haus zu bauen. Fortan baute die Kita-Gruppe auf einer Holzplatte ein eigenes Haus (s. Foto). Das Material für den Hausbau erhielten sie bei den wöchentlich stattfindenden Besuchen auf der Baustelle. Wurde dort gemauert, erhielten die Kinder kleine Steine und Mörtel, wurde dort später Boden verlegt, erhielten sie Restabfälle des Belags. Einmal besuchte sie der Architekt und beriet die Gruppe, wie man Fenster und Türen fachgerecht mauert. Nach und nach entstand über Wochen und Monate ein Haus und bald konnten auch Möbel gebaut und alle Räume eingerichtet werden. Das einzige Problem dabei war, dass nicht immer alle gleichzeitig an dem Haus arbeiten konnten und einige Kinder mehr und andere weniger stark an dem Thema interessiert waren. Die Erzieherin entschied deshalb, dass besonders interessierte Kinder eine weitere eigene Wohnung aus Schuhkartons gestalten können. Hanna, ein Kind unserer Untersuchung (Lichtblau & Werning, 2012) mit einem ausgeprägten künstlerisch-kreativen Interesse, war über dieses Angebot sehr glücklich und hatte nun die Möglichkeit, sich jederzeit und ihren Bedürfnissen entsprechend mit dem Thema zu beschäftigen. Insgesamt baute Hanna über sechs Monate nahezu täglich an der eigenen Wohnung. Parallel dazu stellte die Gruppe ihr Haus nach und nach fertig. Hanna war sehr stolz auf die selbst gestaltete Wohnung und gern führte sie Besucher zum Gruppenhaus und erklärte genau, wie so ein „Hausbau“ funktioniert.

(Eigene Beobachtung des Autors)

Interessenförderung in Kooperation mit der Familie

Neben solchen projektorientierten Förderangeboten, wie in diesem Fallbeispiel beschrieben, bieten natürlich viele alltägliche pädagogische Handlungen, wie z.B. das Vorlesen eines Buches oder die Gestaltung eines Bastelangebots, Möglichkeiten, gezielt auf die Interessen der Kinder einzugehen. Der „Königsweg“ der Interessenförderung wird letztlich immer dann beschritten, wenn es gelingt, diese Prozesse in Kooperation mit der Familie des Kindes zu gestalten. Dabei gilt es sich auszutauschen und gegenseitig Anregungen zu geben, wie die Interessen in den verschiedenen Lebensumwelten gesehen und gefördert werden können. Im Übergang vom Kindergarten in die Schule sollte dann neben den allgemein üblichen Informationen auch gezielt Informationen zu den Interessen der Kinder weitergegeben werden. Natürlich wäre es wünschenswert, wenn diese von der Schule wahrgenommen und in die Arbeit einbezogen werden, was unter den jetzigen Bedingungen leider noch viel zu selten der Fall ist.

5. Zusammenfassung

Schon früh in der kindlichen Entwicklung entstehen individuelle Interessen für bestimmte Gegenstände, Handlungen und Themen. Im weiteren Entwicklungsverlauf strukturieren diese Interessen die Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt und steuern die selektive Aufmerksamkeit. Das Kind sucht bewusst die Beschäftigung mit interessenbasierten Inhalten und muss nicht durch die Eltern oder pädagogische Fachkräfte zu diesen Handlungen aufgefordert werden. Das Kind ist im Hinblick auf die eigene Interessenentwicklung intrinsisch motiviert und lässt sich leicht(er) für Angebote begeistern, wenn diese einen Bezug zu dem Interesse haben. Forschungsergebnisse belegen, dass interessenbasierte Lernprozesse des Kindes besonders erfolgreich und nachhaltig sind (vgl. Lichtblau & Werning, 2012). Kinder lernen hierbei erfolgreich, da sie neue Inhalte auf der Basis umfangreichen Vorwissens wahrnehmen, bewerten und letztlich auch in dieses integrieren. Die kindlichen Interessen als Ansatzpunkt der Förderung zu nutzen, ist daher sehr zu empfehlen, erfordert aber von der pädagogischen Fachkraft zunächst, die Interessen der Kinder gezielt wahrzunehmen und sozusagen zu erforschen. Dabei sollte mit den Kinder in direkten Austausch eingetreten und nicht nur passiv beobachtet und dokumentiert werden. Kinder sprechen gern über ihre Interessen und sind gleichzeitig die besten Auskunftspersonen und ExpertenInnen für ihre individuellen Interessen. Auch die Eltern der Kinder sollten befragt und mit ihnen über ihre Perspektiven auf die kindlichen Interessen gesprochen werden. Bei der Förderung der Interessen bieten sich in frühkindlichen Einrichtungen vielfältige Möglichkeiten. Das Fallbeispiel „Hausbau“ zeigt beispielhaft, welche „Schätze“ auch im sozialen Umfeld der Einrichtungen verborgen sind. Dem Einfallsreichtum sollte bei der Förderung keine Grenze gesetzt werden und häufig entpuppen sich die verrücktesten Ideen am Ende als besonders erfolgreich. Insofern bauen sie mit der Gruppe Häuser, fahren mit dem selbstgebauten Schiff über das Meer und besuchen auf Fantasierisen die sieben Kontinente der Welt.

6. Fragen und weiterführende Informationen

6.1 Aufgaben zur Bearbeitung des Textes



AUFGABE 1:

Tauschen Sie sich in einer Gruppe über Ihre individuellen Interessen aus und berichten sich gegenseitig:

Wie sind diese Interessen entstanden?

Wie aktualisieren sich diese Interessen in Ihrem Alltag und in welchen Kontexten leben Sie diese aus?

Welche subjektive Bedeutung haben diese Interessen für Sie?

Verfolgen Sie langfristige Ziele bei deren Verwirklichung?



AUFGABE 2:

Diskutieren Sie in der Gruppe über Ihre individuellen Vorerfahrungen im Hinblick auf die Entstehung und Entwicklung kindlicher Interessen. Welche Bedeutung kommt den kindlichen Interessen in der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten zu? Beschreiben Sie Beispiele aus ihrer pädagogischen Praxis, in denen die kindlichen Interessen besonders im Fokus standen?



AUFGABE 3:

Wenden Sie die theoretischen Aussagen aus Kapitel 2 auf einen konkreten Fall Ihrer pädagogischen Praxis an bzw. nutzen einen Fall aus dem privaten Umfeld. Treffen die dargestellten theoretischen Perspektiven (u.a. positive Emotionen, Selbstintentionalität, Erweiterung kognitiver Strukturen, Interessenkategorien) auf diesen Fall zu und können dort konkret beobachtet werden?



AUFGABE 4:

Entwickeln Sie für ein Kind ein Förderangebot, das konkret auf das individuelle Interesse Bezug nimmt und die Interessenentwicklung sinnvoll unterstützt und erweitert. Im besten Fall sollte diese Förderung auch die Kooperation mit der Familie des Kindes einschließen.

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau



AUFGABE 5:

Entwickeln Sie ein projektorientiertes Gruppenangebot, das auf die kindlichen Interessen der Kita-Gruppe eingeht. Gestalten Sie dieses Angebot so, dass es über einen längeren Zeitraum in mehreren Teilangeboten durchgeführt werden kann. Im besten Fall entwickeln Sie bereits Ideen, wie besonders interessierte Kinder auch individuell an dem gewählten Thema außerhalb der Gruppenangebote weiterarbeiten können (vgl. Fallbeispiel: Förderangebot „Hausbau“).

6.2 Literaturverzeichnis

LITERATUR- VERZEICHNIS

- Alexander, J. M.; Johnson, K. E. & Kelley, K. (2012): *Longitudinal analysis of the relations between opportunities to learn about science and the development of interests related to science*. *Science Education*, 96 (5), S. 763-786.
- DeLoache, J. S.; Simcock, G. & Macari, S. (2007): *Planes, trains, automobiles – and tea sets: Extremely intense interests in very young children*. *Developmental Psychology*, 43 (6), S. 1579-1586.
- Furtner-Kallmünzer, M.; Hössl, A.; Janke, D.; Kellermann, D. & Lipski, J. (2002): *In der Freizeit für das Leben lernen. Eine Studie zu den Interessen von Schulkindern*. München: Verl. Dt. Jugendinst.
- Kasten, H. & Krapp A. (1986). *Das Interessen-Genese-Projekt – eine Pilotstudie*. *Zeitschrift für Pädagogik*, 32 (2), 175–188.
- Kasten, H. (1991). *Beiträge zu einer Theorie der Interessenentwicklung. Wissenschaftstheoretisch-methodologische Überlegungen, theorieimmanente Klärungen und Ergebnisse empirischer Untersuchungen (Studien zur Frühpädagogik, Bd. 3)*. Frankfurt am Main: Lang.
- Krapp, A. (1998). *Entwicklung und Förderung von Interesse im Unterricht*. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 44, S. 185-201.
- Krapp, A. (2010): *Interesse*. In: Rost, D. (Hrsg.): *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (4. Auflage). Weinheim: Beltz, S. 311-323.
- Lichtblau, M. & Werning, R. (2012): *Interessenentwicklung von Kindern aus soziokulturell benachteiligten Familien im Übergang vom Kindergarten zur Schule*. In: Fröhlich-Gildhoff, K. (Hrsg.): *Forschung in der Frühpädagogik (Materialien zur Frühpädagogik, Bd. 10)*. Freiburg: FEL Verl. Forschung Entwicklung Lehre, S. 211-244.
- Lichtblau, M., Thoms, S. & Werning, R. (2013): *Kooperation zwischen Kindergarten und Schule zur Förderung der kindlichen Interessenentwicklung*. In: Werning, R. & Arndt, A.-K. (Hrsg.): *Inklusion. Kooperation und Unterricht entwickeln*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 200-220.
- Neitzel, C. L. (2004): *When predisposition meets opportunity: Children's early play interests and subsequent academic self-regulatory behaviors in kindergarten*. *Dissertation Abstracts International: Section B: The Sciences and Engineering*, 64 (11-B), S. 5817.

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

Neitzel, C.; Alexander, J. M. & Johnson, K. E. (2016): *Young children's interest-oriented activity and later academic self-regulation strategies in kindergarten. Journal of Research in Childhood Education, 30 (4), S. 474-493.*

Schubert, L. M.; Pannek, M. & Lichtblau, M. (2014): *Inklusion und die Konstruktion von Schulfähigkeit durch Kita und Schule. Zeitschrift des Verbandes Sonderpädagogik, 2 (42), S. 48–55.*

EMPFEHLUNGEN ZUM WEITERLESEN

Lichtblau, M. & Hartmann, M. (2017): *Implementation eines inklusiven und interessenbasierten Übergangskonzeptes Kita-Schule im Kontext des Early-Excellence-Ansatzes. In: Schmitt, A., Sterdt, E. & Fischer, L. (Hrsg.): Empirisches Arbeiten in der Frühpädagogik im Kontext eines evidenzbasierten Ansatzes. Kronach: Carl Link, S. 33-46.*

Lichtblau, M. (2013): *Interessenentwicklungsverläufe im Übergang vom Kindergarten zur Schule – Zwei kontrastierende Fallbeispiele. Gemeinsam leben: Zeitschrift für integrative Erziehung, 21 (4), S. 224-234.*

Lichtblau, M. (2014): *Familiäre Unterstützung der kindlichen Interessenentwicklung in der Transition vom Kindergarten zur Schule. In: Frühe Bildung, 3 (2), S. 93-103.*

Prenzel, M.; Lankes, E.-M. & Minsel, B. (2000): *Interessenentwicklung in Kindergarten und Grundschule. Die ersten Jahre. In: Schiefele, U. & Wild, K.-P. (Hrsg.): Interesse und Lernmotivation : Untersuchungen zu Entwicklung, Förderung und Wirkung. Münster [u.a.]: Waxmann, S. 11-30.*

BILDNACHWEIS

Abbildung 3: Hausbau; Lichtblau, M.

Kindliche Interessen beobachten und fördern

von Michael Lichtblau

6.3 Glossar

Persönlichkeitsdisposition: Eine Disposition ist die Verhaltensbereitschaft einer Person, in einer bestimmten Situation ein spezifisches Verhalten zu zeigen. Übertragen auf das Thema der kindlichen Interessen bedeutet dies, dass individuelle Interessen als eine persönliche Disposition interpretiert werden können. Beispiel: Ein Kind mit einem ausgeprägten individuellen Interesse an Tieren wird mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit sehr gern einen Bauernhof besuchen und sich intensiv mit den dort lebenden Tieren beschäftigen.

Selbstintentionalität: Wird eine Handlung vollzogen, so kann der Vollzug dieser Handlung extrinsisch oder intrinsisch motiviert sein. Extrinsisch motivierte Handlungen werden maßgeblich deshalb ausgeführt, um z.B. eine Belohnung zu erhalten oder eine Strafe zu vermeiden. Intrinsisch motivierte Handlungen sind hingegen maßgeblich selbstmotiviert und bedürfen keiner äußeren Verstärkung. Eine Handlung ist als dann selbstintentional, wenn der Vollzug dieser Handlung als solcher eine Anreizfunktion für eine Person besitzt und dadurch intrinsisch motiviert ist. Beispiel: Aufgrund eines intensiven Interesses am Geigenspiel, muss eine Person nicht zum Üben gezwungen werden – das Geigenspiel ist selbstintentional.

Positive Valenz: Valenz (Wertigkeit) bezieht sich auf die Bewertung eines abstrakten oder konkreten Inhalts durch eine Person. Eine positive Valenz beschreibt insofern eine inhaltliche Bewertung, die emotional positiv konnotiert ist und zu angenehmen Emotionen führt. Interessenhandlungen besitzen in der Regel eine positive Valenz, in dem diese Handlungen überwiegend von positiven Gefühlen begleitet werden.

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). KiTa Fachtexte möchte Lehrende und Studierende an Hochschulen und Fachkräfte in Krippen und Kitas durch aktuelle Fachtexte für Studium und Praxis unterstützen. Alle Fachtexte sind erhältlich unter: www.kita-fachtexte.de

Zitiervorschlag:

Lichtblau, M. (12.2018): Kindliche Interessen beobachten und fördern. Verfügbar unter: <http://www.kita-fachtexte.de/XXXX> (Hier die vollständige URL einfügen.). Zugriff am T.T.MM.JJJ